

„Gesundheit steht an erster Stelle“

Kurt Bischof, Vorsitzender der Taunussteiner Nachbarschaftshilfe, zum geplanten Neustart der Hilfsdienste

TAUNUSSTEIN. Die Taunussteiner Nachbarschaftshilfe hat wegen der Corona-Pandemie über einige Monate ihre Hilfsdienste einstellen müssen. Nun soll es langsam wieder losgehen. Darüber sprachen wir mit Kurt Bischof, dem Vorsitzenden der Nachbarschaftshilfe.

Herr Bischof, schlagen bei dieser Entscheidung nicht zwei Herzen in Ihrer Brust?

Wir alle wünschen uns, dass wir unsere hilfebedürftigen Mitglieder endlich wieder in gewohnter Form unterstützen

INTERVIEW

können. Wir möchten mit unseren aktiven Mitgliedern, die die Dienste immer in so großartiger Art und Weise umgesetzt haben, gemeinsam genau überlegen, wie das gelingen kann.

Sie beobachten die Entwicklung sicherlich sehr genau?

Die aktuellen Nachrichten zur Corona-Pandemie sind leider in den letzten Tagen wieder so, dass klar wird: Ein Einstieg in die Hilfen muss

sehr gut überlegt sein. Die Infektionszahlen steigen wieder deutlich an und das nicht nur in Hotspots wie der fleischverarbeitenden Industrie.

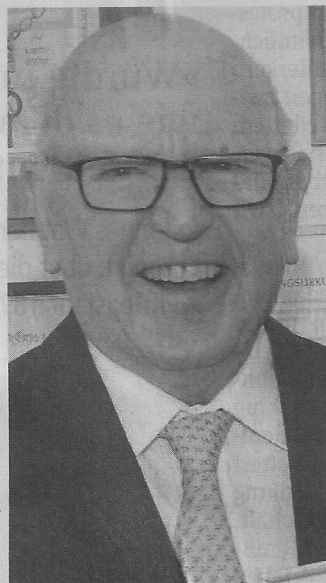
Was heißt das für Sie?

Unsere Aktiven gehören zum großen Teil zu der besonders zu schützenden „Risikogruppe“. Wir wissen, dass wir das Risiko nicht nur am Alter festmachen können. 80-Jährige können belastbarer sein als 70-Jährige – das ist individuell sehr verschieden. Aber wir wissen auch, dass mit zunehmendem Alter die Gesundheit ein fragiler werdendes Gut ist, das es zu schützen gilt.

Wie wollen Sie den Helfern helfen?

Wir haben unter den beschriebenen Überlegungen ein vorsichtiges Hygienekonzept für unseren Verein entwickelt. Es sieht Einsätze mit FFP2-Masken vor, die der Verein zur Verfügung stellt. Die Zahl der Kontakte und Einsätze soll zunächst begrenzt werden. Die Hygienemaßnahmen im Büro der Nachbarschaftshilfe werden für den Publikumsverkehr erweitert. Vor dem ersten Einsatz nehmen die Helfer an

einer Hygieneeinweisung teil, bei der alle Vorgehensweisen genau besprochen und Fragen geklärt werden können. Hier erhalten sie auch ihre FFP2-Masken und Desinfektionsmittel. Wir dokumentieren sorgfältig mithilfe der Ehrenamtlichen die Kontakte für die Nachverfolgung im Ernstfall. Deshalb ist es auch wichtig, dass alle Helfer sich das von uns entwickelte Konzept, das wir ihnen per Mail haben zu-



Kurt Bischof Archivfoto: Kühner

kommen lassen, schon vorher genau ansehen.

Und wenn jemand erst einmal noch nicht wieder Einsätze übernehmen will?

Wir bitten alle ehrenamtlichen Helfer ausdrücklich, für sich genau zu überlegen, ob sie bereit sind, unter den beschriebenen Bedingungen wieder für die Nachbarschaftshilfe aktiv zu werden. Dabei gilt ganz klar der Grundsatz, dass die eigene Gesundheit an erster Stelle zu stehen hat. Für eine Wiederaufnahme unserer Dienste ist es wichtig, dass die Helfer nur dann den Dienst wieder aufnehmen, wenn sie sich sicher sind, dass sie sich selbst dabei einem vertretbaren Risiko aussetzen.

Sind Sie sicher, dass das reicht?

Wir hoffen, mit dieser vorsichtigen Vorgehensweise unseren aktiven und auch den hilfebedürftigen Mitgliedern die Chance zu einer Wiederaufnahme der Dienste unter vertretbarem Risiko zu ermöglichen.

Das Interview führte Mathias Gubo.

WK 1.8.2020